



REBECCA PERKINS
DIE AFFÄRE
EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20557

GRATIS

»BÜROUNTERWEISUNG«
VON REBECCA PERKINS
DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

RP115EPUBJQSK

ERHALTEN SIE AUF
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE
DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2021 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: MARIE GERLICH

COVER:
© PVSTORY @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-3725-9
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIE AFFÄRE

Martin wachte auf, seine Hand tastete nach der weichen warmen Haut seiner Geliebten. Doch die Hand griff ins Leere. Wie er diese Situationen hasste! Seit einem halben Jahr ging es so mit Jessica. Niemals wollte er eine Affäre anfangen, hatte es auch siebenundvierzig Jahre lang geschafft – bis vor sieben Monaten diese heiße Frau in sein Leben getreten war.

Mehrere gescheiterte Beziehungen und ein Kind mit einer Frau, die zwei Monate nach der Trennung von ihrem neuen Lover wieder schwanger wurde, hatten bei ihm tiefe Spuren hinterlassen. Für ihn war das Thema Frauen durch.

Bis er zufällig in einem Café Jessica kennenlernte. Alle Tische waren besetzt, als Jessica den Laden betrat. Sofort fiel sie ihm ins Auge: lange blonde Haare, dazu eine Sonnenbrille, die ihre Mähne aus ihrem Gesicht fernhielt. Ihr Körper wurde von einem kurzen Lederrock, einer Bluse und einem roten Blazer verhüllt. Ihre Beine waren ihm damals schon aufgefallen – lang, schlank, aber nicht zu schlank, einfach schön. Er bot ihr einen Platz an seinem Tisch an, den sie gern annahm.

In den nächsten Wochen trafen sie sich öfter in dem Café. Small Talk bestimmte die Zeit, man tauschte sich über oberflächliche Themen aus. Nur die Blicke, die sie sich immer öfter zuwarfen, verrieten den wahren Grund der Zusammenkunft. Beiden ging es um Sex. Er wollte sie haben, sie wollte ihrem Ehemann eins auswischen. So geschah es, dass sie im Bett landeten. Er war begeistert von ihrem Körper, ihrer Stimme und der Art, wie sie ihn behandelte. Nach so langer Zeit ohne Frau sehnte er sich nach Zärtlichkeiten und körperlicher Nähe. Genau das bot sie ihm. Beim ersten Mal war er so aufgeregt, dass er keinen hochbekam, aber anstatt ihn auszulachen, kuschelte sie mit ihm. Seit diesem Tag stand sein Rohr schon, wenn er sie nur sah.

Jetzt ertastete seine Hand ein kleines Stück Stoff und er musste grinsen. Sie hatte sich angewöhnt, ihm eine »Kleinigkeit« zu hinterlassen, wenn sie das Hotel verließ und er noch schlief. Voll Vorfreude führte er das kleine Stück Spitzenwäsche an seine Nase und roch genießerisch daran. Mmmhhh, das war ihr Geruch. Schon spürte er seinen Schwanz erwachen.

Langsam richtete er sich auf. Wo war er da nur reingeraten? Früher kannte er »solche Affären« nur aus dem Fernsehen und jetzt war er mittendrin. Jessica leitete bei einer großen Bank das Privatkundengeschäft, ihr Mann arbeitete als Arzt im Krankenhaus und war daher viel weg. Viel mehr wusste er von der Frau seiner Begierde nicht. Es war ihre Idee gewesen, sich in Hotelzimmern zu treffen. Ja, es machte ihm Spaß, der Geruch des Verbotenen roch ziemlich gut.

Als sie mal im Bad gewesen war, hatte er in ihre Handtasche geschaut. Jetzt wusste er zumindest, wo sie wohnte und wie alt sie war. Sechszwanzig. Ein Altersunterschied von einundzwanzig Jahren.

Martin machte sich Gedanken, wie es weitergehen könnte. Aber was sollte er darüber nachdenken – das Leben würde über Zukunft oder Trennung entscheiden. Also nahm er sich vor, die Zeit einfach zu genießen.

Er griff zum Handy und schrieb ihr eine Nachricht: *Hab dein »Präsent« gefunden! Herrlich! Die Zeit mit dir ist toll!*

Innerhalb von Sekunden bekam er als Antwort ein Herz.

Glücklich ging er duschen, dann machte er sich auf den Weg zu seiner Wohnung.

Am Nachmittag hatte er einen wichtigen Geschäftstermin. Als Unternehmensberater beriet er Firmen und Betriebe, die ihre Arbeitsabläufe optimieren wollten. Ihm gefiel sein Job. Neue Menschen kennenzulernen und unterschiedliche Probleme zu erkennen und zu lösen, bereitete ihm Spaß.

Gegen 14 Uhr betrat er die Bank. Die Dame an der Information wies ihm den Weg. Mit dem Fahrstuhl ging es in den zweiten Stock. Als der Fahrstuhl hielt und sich die Tür öffnete, hörte er bereits Stimmen. Sie kamen von Ende eines langen Flurs. Martin folgte den Stimmen und stand bald darauf im Türrahmen eines großen Konferenzsaals. Für eine Minute schien sein Herz stehen zu bleiben. Jessica gehörte zu den anwesenden Personen. Liebevoll lächelte er sie an. Ihre Gesichtszüge schienen wie in Stein gemeißelt zu sein. Sie reagierte überhaupt nicht.

Der grauhaarige Mann am Ende des Tisches erhob sich: »Herr Seefeld! Wie schön, dass sie da sind!« Er ging auf Martin zu und schüttelte ihm die Hand: »Wir haben miteinander telefoniert, ich bin Kurt Brend, der Aufsichtsratschef. Kommen Sie, ich stelle Ihnen meine Mitarbeiter vor. Das ist Herr Benk, unser Personalchef, und das Frau Haupt, die Leiterin unserer Privatkundenabteilung.«

Die beiden nickten kurz. Die Stimmung in dem Raum war angespannt. Martin fühlte sich nicht wohl. Die Reaktion von »Frau Haupt« enttäuschte ihn. Letzte Nacht hatte sie ihm den Rüssel geblasen und jetzt tat sie so, als wäre er ein Niemand.

Für weitere Gedanken blieb keine Zeit. Martin setzte sich.

Der ältere Herr begann: »Herr Seefeld, wie wir bereits am Telefon besprochen hatten, möchten wir unsere Strukturen verändern. Nein, wir müssen unsere Strukturen verändern. Die Negativzinsen, der immer härter umkämpfte Markt und die hohen Personalkosten lassen die Gewinne der Bank wie einen Eisberg in der Sonne schmelzen. Wir möchten daher, dass Sie uns ein Konzept erarbeiten, wie wir effektiver und kostengünstiger verfahren können. Ich habe Herrn Benk und Frau Haupt angewiesen, Sie nach Kräften zu unterstützen. Wir

richten Ihnen hier im Haus ein Büro ein, Sie haben außerdem Zugriff zu allen Daten der Bank. Gibt es im Moment noch Fragen, Herr Seefeld?»

Martin überlegte kurz. Grundsätzlich nutzte er so ein Gespräch immer gern dafür, seine Arbeitsweise darzustellen, um die oftmals vorhandenen Vorurteile gegenüber möglichen Veränderungsprozessen zu zerstreuen. In diesem Fall schien es ihm klüger, erst mal nichts zu sagen: »Danke!«

»Wunderbar, Herr Seefeld, meine Sekretärin hat bereits einige Papiere vorbereitet. Bilanzen und Kostenübersichten. Die liegen unten an der Information für Sie bereit. Wenn sie Fragen haben oder nicht weiterkommen, wenden Sie sich gern an mich.«

Er erhob sich, was auch für Martin das Zeichen zum Gehen war. Er stand ebenfalls auf und verabschiedete sich. Auf dem Weg zum Fahrstuhl hörte er die Stimme von Herrn Brend: »Was für ein toller Mann, der wird uns helfen!«

An der Information nahm er den Stapel Papiere im Empfang. Auf dem Weg zu seinem Wagen musste er an Jessika denken. Warum war sie so kühl? Im Wagen angekommen, holte er sein Handy aus der Jackentasche, um ihr eine Nachricht zu schicken. Doch als er den Kontakt öffnen wollte, gab es den zweiten Nackenschlag für ihn: Sie hatte ihn blockiert! Warum? Nervosität machte sich breit. Was war ihr Problem? Er überlegte, ob er warten sollte, bis die Bank schloss, um sie zur Rede zu stellen. Machte das Sinn? Er verwarf den Gedanken, startete den Wagen und fuhr zu seiner Wohnung.

In den darauffolgenden Stunden arbeitete er den Berg an Informationen durch, trug Zahlen in verschiedene Tabellen ein und verschaffte sich einen ersten Überblick. Herr Brend wusste, was er tat. Die Zettel enthielten genau die Informationen, die er für seine Arbeit brauchte.

Er bemerkte gar nicht, wie die Zeit verging. Gegen zwei Uhr morgens schaute er auf die Uhr. Seine Augen brannten, es war Zeit fürs Bett. Rasch fiel er in einen unruhigen Schlaf. Ständig sah er das Gesicht von Jessika vor sich. Ihre mandelförmigen grünen Augen, ihre süße Stupsnase und ihre schönen weißen Zähne. Nicht zu vergessen ihre vollen Lippen, die er so oft an seiner intimsten Stelle hatte spüren dürfen.

Irgendwann wachte er auf und es fühlte sich an, als hätte er nicht geschlafen. Natürlich wusste er den Grund: Jessika!

Er schaute zur Uhr: Es war acht, in einer Stunde öffnete die Bank. Schon sprang er aus dem Bett, ging duschen, aß im Stehen ein Schokobrötchen und machte sich in seinem schönsten Anzug auf den Weg zur Bank. Um fünf nach neun stand er im Kundenbereich der Bank. Sofort suchten seine Blicke Jessikas Büro.

Die Tür war auf. Nach wenigen Schritten stand er im Türrahmen. Bei ihrem Anblick öffnete sich sein Herz. Ihr heißer Körper war in ein enges hellblaues Kleid gehüllt. Ihre großen geilen Titten sprengten den Stoff fast – was für ein heißer Körper! Eine Brille zierte ihr Gesicht, was sie noch heißer machte.

Er klopfte mit dem Finger an den Türrahmen: »Guten Morgen, Jessika. Alles okay?«

Langsam hob sie den Blick von ihrem Rechner auf Martin: »Herr Seefeld! Was möchten Sie?«

Martin betrat das Büro und schloss die Tür: »Jessika, was ist los?«

Ihr Blick verfinsterte sich: »Was soll los sein? Du hast deinen Spaß gehabt und jetzt rationalisierst du mir meinen Job weg. Ist vielleicht auch besser so, du warst eh eine Niete im Bett!«

Seine Gesichtszüge entgleisten. »Jessika, woher sollte ich wissen, dass du ausgerechnet in dieser Bank Chefin bist?«